

# NOV-Mitteilungen

Nr. 37  
1/2017



März 2017

## Liebe NOV-Mitglieder!

In diesem Jahr werden wir im Rahmen der **landesweiten Erfassungen Ortolane** und **Tüpfelsumpfhühner** kartieren.

Detaillierte Informationen zu den landesweiten Erfassungen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Unsere diesjährige **Jahrestagung** findet vom **02. & 03. September** in **Hannover** statt. Bitte merken Sie sich den Termin schon vor. Die Einladung mit dem Programm erhalten Sie, wie gewohnt, mit den NOV-Mitteilungen im Sommer.

Am 1. September 2017 kann die Staatliche Vogelschutzwarte auf eine 70-jährige Geschichte zurückblicken. Aus diesem Anlass findet am Freitag, den 01.09. – im Vorfeld der NOV-Jahrestagung – eine Jubiläumsveranstaltung in Hannover statt, die der NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) ausrichtet. Den Festakt, zu dem auch Umweltminister Stefan Wenzel erwartet wird, rundet ein Vortragsprogramm ab, das von der Ornithologie Niedersachsens bis hin zur Einbindung der fachbehördlichen Arbeiten in den europäischen Kontext reicht (M. Nipkow).

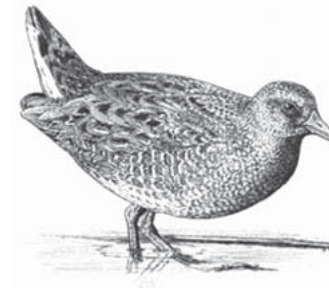
Diesen NOV-Mitteilungen liegt ein Rundschreiben zum Monitoring der häufigen Brutvögel in Niedersachsen, die Meldebögen für die landesweiten Erfassungen sowie die Beitragsrechnung 2017 bei.

Wir wünschen Ihnen ein schönes Frühjahr mit netten Beobachtungen!  
Kerrin Obracay

## Landesweite Tüpfelsumpfhuhn-Erfassung 2017

Das Tüpfelsumpfhuhn wird landes- und bundesweit auf den Roten Listen als im Bestand stark gefährdete bzw. gefährdete Brutvogelart eingestuft (RL Kategorie 2 bzw. 3) und im Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt. Vor diesem Hintergrund soll in Kooperation zwischen Niedersächsischer Ornithologischer Vereinigung (NOV) und Staatlicher Vogelschutzwarte im NLWKN im Jahr 2017 eine erneute landesweite Erfassung des Bestandes des Tüpfelsumpfhuhnes in Niedersachsen und Bremen erfolgen. Die letzte derartige Erfassung stammt aus dem Jahr 2002 (EIKHORST 2004).

**Ziel der Kartierung in Niedersachsen und Bremen** ist es, ein möglichst umfassendes und aktuelles Bild über Bestand, Verteilung und Habitatnutzung des Tüpfelsumpfhuhnes zu erhalten. Dafür sind wir auf Ihre Mitarbeit angewiesen.



### Verbreitung

(Stand Atlasbearbeitung 2005-2008, KRÜGER u. a. 2014)

Das Tüpfelsumpfhuhn konnte in Niedersachsen in allen naturräumlichen Regionen mit Ausnahme des Harzes nachgewiesen werden, jedoch nur lückenhaft und ohne ausgeprägten Schwerpunkt. Höhere Dichten ab 8-20 Revieren/TK 25-Quadrant fanden sich 2005-2008 im Barnbruch bei Wolfsburg in der Oberen Allerniederung (hier > 21-50 Reviere/TK 25-Quadrant), im Leinepolder bei Salzderhelden und in der Wümmeniederung bei Bremen. 4-7 Reviere/TK 25-Quadrant wurden in der Region Watten und Marschen an Unterweser, Unterelbe, im Voslapper Groden in Wilhelmshaven, auf Norderney (Südstrandpolder) und in den Emsaltwässern bei Vellage festgestellt. Bestände dieser Größenklasse wurden zudem – neben weiteren kleineren Vorkommen – mehrfach im Bereich der Unteren Mittelelbeniederung sowie im Meerbruch am Steinhuder Meer und im Langen Moor (Landkreis Cuxhaven) nachgewiesen. Kleinere Vorkommen befinden sich landesweit verstreut, so z.B. in Ostfriesland, im Emsland, am Dümmer, in den Flussniederungen von Hase, Hunte, Soeste,

Ochtum, Wümme, Hamme, Geeste, Schwinge, Ilmenau und Fuhse sowie im Drömling, an den Riddagshäuser und Meißendorfer Teichen, in der Lüneburger Heide im Wietzenbruch bei Celle, in weiteren Hochmooren der Stader Geest und im Bergland am Seeanger bei Göttingen.

Diese Vorkommen bilden deutschlandweit einen Teil des Verbreitungsschwerpunktes im Norddeutschen Tiefland ab. Dieser ist durch mehrere Konzentrationsbereiche und großflächig höchste Dichten in der Osthälfte, z. B. in den Flusstalmooren Vorpommerns, gekennzeichnet (GEDEON u. a. 2014).

Vom Tüpfelsumpfhuhn werden in Niedersachsen vor allem überschwemmungs-, z. T. auch tidebeeinflusste Röhricht- und Grasbestände aus Seggen, Binsen, Schilf, Rohrglanzgras, Schwaden, Rohrkolben, anderen Süßgräsern oder Schachtelhalm besiedelt, die während der Brutzeit einen flachen, aber längere Zeit nahezu konstanten Wasserstand sowie Blänken und offene Schlammflächen aufweisen. Auch Verlandungszonen von Seen, Teichufer, Sümpfe und Hochwasserpolder sowie wiedervernässte Hoch- und Niedermoore werden als Lebensraum genutzt (BECKER 1985, FLADE & JEBRAM 1995, EIKHORST 2004).

### Bestand & Entwicklung

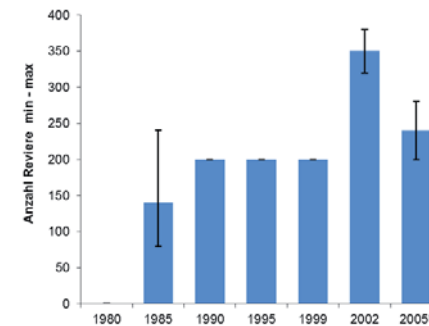
Für den Zeitraum 2004-2008 ergibt sich ein Bestand von 200-280 Revieren (im Mittel 240, KRÜGER u. a. 2014). Dies entspricht ca. 16 bis 24 % der 1.000-1.500 bundesweit registrierten Reviere. Nur Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg weisen höhere Landesbestände auf (GEDEON u. a. 2014).

Aufgrund der weiten Verbreitung nasser Lebensräume in früheren Jahrhunderten dürfte das Tüpfelsumpfhuhn in Niedersachsen einstmals wesentlich häufiger gewesen sein. Für den Zeitraum 1946-1980 konstatierte HECKENROTH (1985) eine starke Abnahme des Bestandes. Erste landesweite Bestandschätzungen lieferten HECKENROTH & LASKE (1997) mit 80-240 Paaren um 1985 und weniger als 200 Paaren 1990-1995, bei einem insgesamt schwach negativen Trend 1970-1995. Nach EIKHORST (2004) konnte ab 1990 eine Verstetigung und Erhöhung der Bestände in Gebieten mit Wasserstands-Management nachgewiesen werden; im besonders günstigen nassen Jahr 2002 wurden während der landesweiten Erfassung ca. 350 Reviere festgestellt.

### Arealveränderungen

Gegenüber der Verbreitung um 1985 erfolgten neue Ansiedlungen insbesondere in Ostfriesland, in der nördlichen Stader Geest (Geesteniederung, Hochmoore),

an der Unterelbe und im Wietzenbruch. Dem stehen Verluste in allen Landesteilen gegenüber, vor allem im Emsland. Diese Entwicklung ist teilweise auch bedingt durch das typische, jährweise wechselnde Vorkommen der Art an Standorten mit geeigneten Wasserständen. Inzwischen haben sich möglicherweise weitere größere verstetigte Vorkommen gebildet so z.B. an der Luneplate bei Bremerhaven, in der Geesteniederung und am Dümmer.



Schätzungen zum landesweiten Brutbestand des Tüpfelsumpfhuhnes in Niedersachsen und Bremen (nach HECKENROTH 1985, HECKENROTH & LASKE 1997, SÜDBECK & WENDT 2002, EIKHORST 2004 UND KRÜGER u.a. 2014) \* steht für 2005-2008

### Koordination

Mit der landesweiten Koordination wurden seitens der NOV folgende vier Personen betraut:

Tasso Schikore, Karsten Schröder, Moritz Otten und Robin Maares

c/o BIOS, Lindenstraße 40;  
27711 Osterholz-Scharmbeck,  
Tel.: 04791 / 502667-0  
Fax: 04791 / 89 325;  
E-Mail: info@bios-ohz.de

Vor der Kartiersaison werden von den vier landesweiten Koordinatoren der Erfassung mögliche regionale Koordinatoren und Koordinatorinnen gezielt angesprochen bzw. sie können sich auch gerne selbst zur Verfügung stellen. Interessierte werden gebeten, frühzeitig (bis Ende März) die von ihnen hinsichtlich des Vorkommens des Tüpfelsumpfhuhnes kontrollierten Gebiete zu benennen, damit Doppelbearbeitungen ebenso wie Erfassungslücken vermieden werden können. Um eine zeitnahe Darstellung der Ergebnisse zu erzielen, wird darum gebeten, die Daten bis Ende September 2017 an die Koordinatoren zu senden.

Es sind auch Daten aus den Vorjahren ab 2013 willkommen, um eine möglichst vollständige Übersicht der Verbreitung geben zu können, die dann auch unregelmäßige Vorkommen einschließt.

## Steckbrief

### Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana*

Quelle: Andretzke, H. et al. (2005): Artensteckbrief Tüpfelsumpfhuhn. In: Südbeck, P. et al. (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell. (verändert und ergänzt)

#### Lebensraum

Verlandungszonen mit lockerer bis dichter Vegetation in Feuchtniederungen; Röhrichte (Wasserschwaden, Schilf, Rohrglanzgras, Rohrkolben, Binsen) sowie Seggenriede im Bereich von Flachwasserzonen (Wassertiefe 5-10 cm), kleinflächige, offene Wasser- oder Schlammflächen sind günstig; häufig im landseitigen Teil von Verlandungsbereichen größerer Gewässer (Übergang zwischen Röhrichten und Großseggenrieden, Seewiesen), auch in überfluteten Nasswiesen innerhalb von Flussniederungen.

#### Brutbiologie

Bodenbrüter; Nest gut versteckt, meist auf sehr nassem Boden oder im Seichtwasserbereich auf einer Plattform aus Halmen oder in Seggenbulten; Reviergründung und Nistplatzwahl durch das Männchen; Männchen und Weibchen lassen Balzrufe (Gesang) hören; Einzelbrüter; saisonale Monogamie, 1-2 Jahresbruten, Nachgelege häufig; Gelege: (6)8-12(14) Eier, Brutdauer: 18-19 Tage, Männchen und Weibchen brüten; Junge mit 35-42 Tagen flügge.

#### Phänologie

##### *Jahresperiodik*

Langstreckenzieher; Ankunft im Brutgebiet von Mitte März bis Mitte Juli, in der Regel Anfang bis Ende April; Balz ab Anfang April bis Ende Juli, höchste Gesangsaktivität Ende April bis Ende Juni, nach sommerlichen Überschwemmungen auch von Anfang Juni bis Anfang Juli; Eiablage ab Mitte April bis Ende Juli, Hauptlegezeit Mai; Jungvögel frühestens Anfang/Mitte Mai. Gesang auch während des Heim- und Wegzuges; dann durchaus auch in Gebieten, wo kein Brutgeschehen stattgefunden hat.

##### *Tagesperiodik*

Tag- und dämmerungs- bzw. nachtaktiv; Gesang / Balz nachts, unverpaarte Individuen singen während der ganzen Nacht (meist zwei Aktivitätsgipfel 21-22 Uhr sowie 5-6 Uhr).

#### Hinweise zur Erfassung

Hauptsächlich akustische Erfassung, Zählung balzender/singender Individuen (Peitschenschlag) – Einsatz von Klangattrappen nicht notwendig, ggf. aber sinnvoll. Dieser sollte insbesondere dann vorgesehen werden, wenn in einem augenscheinlich geeigneten Lebensraum zunächst kein Nachweis gelingt. Bevor ein Gebiet als unbesiedelt eingestuft wird, sollte eine Klangattrappe zur Überprüfung des Befundes eingesetzt werden. Tonträger und weitere Literaturquellen (pdf-Dateien) können zur Verfügung gestellt werden (per E-Post). Bitte wenden Sie sich bei Bedarf diesbezüglich direkt an die Koordinatoren.

**Termine:** viermalige Kontrolle (jeweils Zählung singender Individuen):

1. Mitte April, (M 4), 2. Ende April (E 4), 3. Mitte Mai (M 5), 4. Anfang Juni (A 6).

Diese aufwendige Erfassung ist in besonders betreuten Gebieten bzw. bei Kartierungen in anderen Zusammenhängen möglichst einzuhalten.

**Im Rahmen der landesweiten Erfassung im Jahr 2017** (vielfach ehrenamtliche Erfassung) sollten als **Mindeststandard möglichst zwei Kontrollen** pro Gebiet erfolgen:

- 1. Zeitraum Ende April bis Anfang Mai (E 4 – A 5, in diesem Zeitraum liegt auch das Birdrace!),
- 2. Zeitraum Ende Mai bis Mitte Juni (E 5 – M 6), jeweils Zählung singender Individuen.

Günstige Tageszeit der Erfassung: Dämmerung, nach Sonnenuntergang und vor Sonnenaufgang, in der Ansiedlungsphase während der ganzen Nacht.

Grundsätzlich gilt, dass möglichst zwei Begehungen der jeweiligen Gebiete in den genannten Zeiträumen im Abstand von mindestens 10 Tagen stattfinden sollen. Wenn jedoch nur wenig Zeit vorhanden ist oder nur wenige Personen zur Erfassung bereit sind, sollte (vor allem in größeren Gebieten mit bekannten Vorkommen) wenigstens eine Erfassung vorzugsweise im Mai durchgeführt werden. Statt einer zweiten Begehung sollten dann vorrangig bisher nicht regelmäßig oder gar nicht untersuchte potentielle Vorkommensgebiete kontrolliert werden, bevor diese unbearbeitet bleiben. Auch mögen bitte kontrollierte Gebiete gemeldet werden, die ohne eine Feststellung des Tüpfelsumpfhuhnes blieben.

## Methode

A: singende/balzende Männchen (einmalige Feststellung)

B: singende/balzende Männchen (bestätigte Feststellung)

Auch Daten über frühere Vorkommen (ab 2013) sind von Interesse.

Art: Tüpfelsumpfhuhn	April			Mai			Juni			Juli		
	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E
Gemäß Methodenhandbuch (SÜDBECK u. a. 2005) 4 Termine		1.	2.		3.	4.						
Mindestempfehlung landesweite Erfassung 2017 2 Termine		1.			2.							

Dunkelgrau = Empfehlung für Erfassungstermine (SÜDBECK u. a. 2005)

Mittelgrau = Der Zeitraum zwischen empfohlenen Erfassungsdekaden erstreckt sich z.T. über mehrere Monatsdekaden. Ein Befund muss innerhalb der Spanne 1. bis 4. Termin erbracht werden.

Hellgrau = erweiterter Erfassungszeitraum vor bzw. nach empfohlenen Erfassungsterminen (z.B. darf eine von den meist zwei geforderten Feststellungen (Revierkartierung) aus diesem Zeitraum stammen).

Die Spanne über alle drei Zeiträume bildet die Wertungsgrenze für das Tüpfelsumpfhuhn.

(Befunde außerhalb dieser Zeitspanne dürfen nicht gewertet werden.)

A = Anfang des jeweiligen Monats, erste Monatsdekade (1. bis 10. Tag);

M = Mitte des jeweiligen Monats, zweite Monatsdekade (11. bis 20. Tag);

E = Ende des jeweiligen Monats, dritte Monatsdekade (21. bis letzter Tag)

## Auswertung

Wertungsgrenzen: Anfang April (A 4) bis Mitte Juli (M 7).

*Brutverdacht:* da Tüpfelsumpfhühner nach der Verpaarung nicht mehr singen, wird ein einmaliges Singen eines Individuums als besetztes Revier gewertet; wenn später bei (dauerhaft) günstigem Wasserstand an anderen Stellen Sänger festgestellt werden, sind diese als weitere Reviere zu werten; durchziehende Individuen sind vom lokalen Brutbestand nur mit aufwändiger Erfassungsmethodik (Prielfallenfang) zu trennen.

*Brutnachweis:* insbesondere Sichtnachweise über Junge führende Altvögel oder nicht flügge Jungvögel (Brutnachweis selten).

## Struktur-/Habitattypen

Für die Herleitung von Schutzmaßnahmen ist es wichtig, die von den Tüpfelsumpfhühnern genutzten Habitattypen zu charakterisieren.

- A: Verlandungsbereich von Stillgewässern (Flach-)Seen, Teiche, Pütten, weitere künstliche Abgrabungsgewässer
- B: periodische Auengewässer wie Blänken, Qualmwasser u.a.
- C: Staunässebereiche im Feucht- und Nassgrünland (Flussniederungen, Marschen)
- D: Wiedervernässungsbereich im Hochmoor
- X: sonstige (bitte beschreiben).
- Ü: Zusatzmerkmal für Überschwemmungseinfluss

Nach Möglichkeit sind bitte auch Angaben zur Röhrichtvegetation zu machen: Wasserschwaden-, Schilf-, Seggen-, Binsen- oder Rohrkolbenbestände, sonstige Grasbestände.

## Besondere Hinweise

Die Ansiedlung von Tüpfelsumpfhühnern ist abhängig von den Wasserständen. So können Gebiete, die im April/Mai niedrige Wasserstände aufweisen, durch längere Regenperioden im späteren Frühjahr oder im Sommer attraktive Lebensräume für Tüpfelsumpfhühner werden. Auch Trockenfallen von Brutgebieten zwingt Tüpfelsumpfhühner häufig zu einem Ortswechsel. So kann es im Juni und Juli noch zur Besiedlung von geeigneten Habitaten kommen. Die Gesangsaktivität unverpaarter Vögel ist in windstillen, kühlen Nächten am höchsten.

## Adresse und Kontaktdaten der Koordinatoren

- Tasso Schikore (t.schikore@bios-ohz.de)
- Karsten Schröder (k.schroeder@bios-ohz.de)
- Moritz Otten (Moritz.Otten@gmx.de)
- Robin Maares (robin.maares@gmx.net)
- 

c/o BIOS, Lindenstraße 40; 27711 Osterholz-Scharmbeck  
Tel.: 04791 / 502667-0 bzw. Fax: 04791 / 89 325  
E-Post BIOS allgemein: info@bios-ohz.de (Stichwort Tüpfelsumpfhuhn 2017)

Rückfragen ggf. auch an Knut Sandkühler, Staatliche Vogelschutzwarte (NLWKN), Tel. 0511-3034-3012, knut.sandkuehler@nlwkn-h.niedersachsen.de

## Literatur zum Tüpfelsumpfhuhn

- BECKER, P. (1985): Tüpfelsumpfhuhn – *Porzana porzana*. In: Kollé, F., & H. Heckenroth (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens - Hühner- und Kranichvögel. Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen, B, H. 2.4. (als pdf-Datei erhältlich).
- EIKHORST, W. (2004): Bestand und Verbreitung des Tüpfelsumpfhuhns (*Porzana porzana*) in Niedersachsen und Bremen: Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2002. Vogelkundliche Berichte Niedersachsens 36: 19-34. (als pdf-Datei erhältlich).
- KRÜGER, T., J. LUDWIG, S. PFÜTZKE & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen, Heft 48, S. 1-552.
- NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (NLWKN) (Hrsg.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. Wertbestimmende Brutvogelarten der Vogelschutzgebiete mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 7 S., unveröff. (als pdf-Datei erhältlich).
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg. 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 792 S.

## Landesweite Ortolan-Erfassung 2017

### Lebensraum

Der Ortolan (*Emberiza hortulana*) brütet in reich durch Baumreihen, Feldgehölze und Einzelbäume gegliederten sandigen Ackerland-schaften, überwiegend im Osten Niedersachsens. Ein isoliertes Vorkommen besteht im Bereich der östlichen Dümmer-Geestniederung.

Niederungen mit feuchten Böden und lehmige Böden mit Bodenpunkten über 50 werden gemieden.

Typischer Grenzbesiedler, der sich bevorzugt an Gehölzstrukturen entlang von Wegen, Straßen, Gemarkungsgrenzen und an Waldrändern aufhält. Besiedelt sind in Niedersachsen insbesondere die Landkreise Lüchow-Danzenberg und Uelzen sowie teilweise Gifhorn und Lüneburg. Kleinere Vorkommen sind zudem aus den Landkreisen Celle, Diepholz und Nienburg bekannt.

### Brutbiologie

Ankunft im Brutrevier ab Ende April. Bis Mitte Mai sind die Brutreviere besetzt. Der Ortolan fällt vor allem durch seinen charakteristischen Gesang auf, der von Singwarten vorgetragen wird. Dabei handelt es sich überwiegend um Bäume, ab Ende Mai auch gelegentlich Stauden von Kartoffeln oder Ackerunkräutern.

Ortolane siedeln gerne in Singgemeinschaften, die bis über 20 und mehr Sänger umfassen können. In Singgemeinschaften können die Singwarten sehr dicht (ca. 30 m) beieinanderliegen. (Größere) Singgemeinschaften kommen vor allem in besonders günstigen Lebensräumen mit kleinteiligen Ackerschlägen und guten Gehölzstrukturen vor.

Eine Jahresbrut, bei Verlust der Brut Ersatzgelege; Zweitbruten sind sehr selten. Ortolane brüten in den Ackerschlägen im Umfeld geeigneter Singwarten (oft Eichen). Schwerpunktmäßig werden Getreideäcker, Hackfruchtäcker sowie Erbsenschläge angenommen. Bei Verpaarung und im Nestumfeld wird ein Erregungs- oder Warnruf geäußert: „psie“ im Wechsel mit „jüb“.

Nestanlage ab etwa Mitte Mai, erste Junge ab Ende Mai bis in den Juli (Nachbruten).

Hohe Gesangsaktivität von Anfang bis ca. 25. Mai. Danach ruhige Phase der Brutpaare bis etwa Mitte Juni. Anschließend wieder höhere Gesangs-



aktivität, vereinzelt bis Mitte Juli.

Zu Beginn der Brutzeit fast ausschließlich im Umfeld von Getreideäckern (überw. Wintergetreide), später Umsiedlungen an Hackfruchtäcker, Blühstreifen o.ä.

Ein deutlicher Männchenüberschuss führt leicht zur Überschätzung des Bestandes, da unverpaarte Männchen häufig kein festes Revier besetzen und sehr mobil sind.

### Hinweise zur Erfassung

Zu empfehlen ist eine Erfassung mit dem Fahrrad oder Pkw (um größere Bereiche bearbeiten zu können), untergeordnet auch zu Fuß.

Klangattrappen sollten nicht verwandt werden. In Ausnahmefällen zur Bestätigung bekannter Reviere möglich, aber sehr restriktiv anwenden.

Befahren von Feldwegen entlang von Baumreihen und Waldrändern und Notierung der singenden Männchen oder warnenden Vögel („psie“/„jüb“). Die Reviere können sehr dicht beieinanderliegen (50 m oder dichter).

Mindestens zweimalige „Begehung“ mit Abstand von mindestens 10 Tagen erforderlich!

Erfassungszeitraum: 05. Mai bis 20. Juni.

Als Vorschlag für die Bearbeitung größerer Gebiete sind für Gebiet A z.B. die Wochenende 06./07.05. und 20./21.05 und für Gebiet B die Wochenenden 13./14.05. und 25.-28.05. geeignet. Zu berücksichtigen ist die „ruhige Phase“ um den Monatswechsel Mai/Juni, in der die Gesangsaktivität relativ gering ist. Als Minimalziel ist eine Begehung im Mai und eine im Juni anzustreben.

Günstigste Tageszeit: Sonnenaufgang bis Mittag sowie später Nachmittag bis Sonnenuntergang. Zu Beginn der Brutzeit auch ganztägig.

Neben einem Eintrag in eine Karte (bevorzugt Vergrößerung der TK 25 auf ca. 1:10.000) ist ein Tabellenblatt auszufüllen, das auf der Erfassung mitzuführen ist. Die Reviere sind durchzunummerieren und möglichst für alle Durchgänge eine Feldkarte zu verwenden. Die Eintragungen sollten in unterschiedlichen Farben (möglichst: 1. Durchgang: rot, 2. Durchgang: blau, 3. Durchgang: grün) erfolgen. Das erleichtert die Auswertung.

### Weitere Hinweise zum Tabellenblatt

In dieses Tabellenblatt sind neben allgemeinen Angaben, wie Revier-Nr., Kontrolle, Datum und Uhrzeit auch Angaben zum Verhalten (Gesang, Warnen, Paar festgestellt), zum Typ der Singwarte (Lage, Baumart, angrenzende Wegestruktur, angrenzende Feldfrucht) sowie zu Störungen anzugeben. Besondere Hinweise können unter Bemerkungen eingetragen werden.

Für die Feldfrüchte, Baumarten, den Lagetyp und die Art des angrenzenden Weges werden Kürzel vorgegeben. Die übrigen Angaben sind einzutragen bzw. anzukreuzen.

**Wichtig:** Bitte auch dann die Feldfrüchte soweit möglich angeben, wenn diese (noch) nicht vollständig erkennbar sind. Z.B. Anfang Mai unbedingt W (für Wintergetreide) oder S (für Sommergetreide) angeben. Später kann die genauer bestimmte Feldfrucht angegeben werden.

Die Angabe der angrenzenden Feldfrüchte erfolgt bis in einen Abstand von 50 m zur Singwarte. Dabei ist die 1. Feldfrucht diejenige, die sich unter der Singwarte befindet oder unmittelbar an diese angrenzt, die 2. z.B. die auf der andere Seite des Weges liegende oder eine im näheren Umfeld angrenzende usw. Es sind nur Feldfrüchte innerhalb des (abgeschätzten) 50 m-Bereichs anzugeben.

Das Tabellenblatt sollte für alle Durchgänge genutzt werden. Dazu sind unter den durchnummerierten Revieren des 1. Durchganges jeweils Zeilen für die folgenden Durchgänge freizulassen. Hier sind die Ergebnisse der folgenden Durchgänge dazu einzutragen, **wenn die Nachweise eindeutig dem Revier des 1. Durchgangs zugeordnet werden können**. Das ist in der Regel dann gegeben, wenn eine max. Distanz von 50 m besteht. Diese Vorgabe ist allerdings nicht statisch und hängt von der Dichte im betreffenden Raum ab. Die Einschätzung obliegt im Zweifel dem Erfasser. Ggf. ist eine neue Reviernummer zu vergeben.

Ein Beispiel für das Ausfüllen des Tabellenblattes finden Sie auf der nachfolgenden Seite.

Wichtig: Der Eintrag bei *ornitho* ersetzt nicht die Eintragung in Feldkarte und Tabelle!

Bei Fragen und Unklarheiten wenden Sie sich bitte an den Koordinator  
**Lars Wellmann**

Lamprecht & Wellmann GbR  
Ringstr. 27  
29525 Uelzen  
Tel.: 0581 / 97 39 300  
Mobil: 0171 / 56 30 434  
wellmann@lw-landschaftsplanung.de

Revier Nr.	Kontrolle Nr. (Abstand zum Erstnachweis max. 50)	Datum	Uhrzeit (z.B. 06:10)	Gesang (ggf. ankreuzen)	Warren (ggf. ankreuzen)	Paar (ggf. ankreuzen)	Lage	Singwarte (Baumart)	Art des Weges angrenzend	1. Feldfrucht angrenzend			2. Feldfrucht angrenzend (bis 50 m)			3. Feldfrucht angrenzend (bis 50 m)			Bemerkungen	
										W	WW	WWW	S	SG	SG	K	K	K		
1	1	07.05.2017	06:05	x			BR	Ei	bef.											
1	2	21.05.2017	09:25		x	x	BR	Ei	bef.		WW		SG							Beregnung aktuell
1	3	15.06.2017	08:45				BR	Ei	bef.		WW		SG							

Beispiel zum Ausfüllen des Tabellenblattes der landesweiten Ortolan-Erfassung 2017.

## Veranstaltungshinweise

### 150. DO-G-Tagung in Halle (Saale) Jubiläumstagung

29.09.-03.10.2017

Martin Luther Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale)

Zur 150. Jahrestagung 2017 laden der Ornithologenverband Sachsen-Anhalt und die Universität Halle-Wittenberg nach Halle (Saale) ein.

Das Programm soll ein breites Spektrum von Themen unter dem Motto „Ornithologie – von der Vergangenheit in die Zukunft“ abdecken.

Weitere Informationen: <http://www.do-g.de/>

### Jahrestagung Kranichschutz Deutschland

17.-19.11.2017  
in Wagenfeld

Schwerpunktthema der Veranstaltung „Kranich & Tourismus“.

Weitere Informationen werden in den nächsten NOV-Mitteilungen bekannt gegeben.





**Tipp: Vogel-App:**

Alle Vögel Deutschlands - ein vollständiger Naturführer zu allen Vogelarten Deutschlands 19.95 Euro

Diese App beschreibt im Detail alle 514 heimischen Vogelarten Deutschlands inkl. Irrgäste, mit 2.411 hochwertigen Fotos in HD und über 900 Vogelstimmen. Vögel kartieren mit GPS, Listen anlegen, 5 Suchmodi - der ultimative digitale Feldführer jetzt mit fortschrittlicher Vergleichen-Funktion.

Die App beinhaltet alle Arten, die durch die Deutsche Seltenheitskommission gelistet wurden. Sie wurde von promovierten, leidenschaftlichen Feld-Ornithologen entwickelt.

Ein einfacher Bestimmungsschlüssel grenzt Arten ein (Fußfarbe, Schnabelform, Schwanzlänge etc.) und führt zum gewünschten Vogel und der Auswahl ähnlicher Arten. Mit einer simplen Textsuche kann auch nach Wortteilen einer Art gesucht werden (z.B. Suche nach „fink“ zeigt alle Arten mit dem Wort „fink“ im Vogelnamen an).

Auch bei der Fülle der Arten: Um einen Vogel präzise zu bestimmen ist keinerlei Vorwissen bei der Vogelbeobachtung oder vogelkundliches Fachwissen vonnöten!

Umfangreiche Texte und Daten zu jeder Vogelart bieten hilfreiche Informationen für die Vogelbeobachtung zu: Beschreibung, Ökologie, Populationsgröße, Häufigkeit, Habitat, Vogelstimmen und noch viel mehr. Dabei sind die Texte bei dieser App nicht allgemein

auf Mitteleuropa oder gar Europa ausgedehnt, sondern wurden speziell für Deutschland geschrieben. Dies gilt u.a. für die Populationsgröße, Häufigkeit, Brutstatus, örtliche Verbreitung, Schutzstatus und die Migration.

Besondere Features:

- Irrgäste sind rot markiert & können ein-/ ausgeblendet werden
- Vergleichen-Funktion von Fotos, Karten, Eiern & Vogelstimmen
- Umfangreiche Beschreibungstexte zu allen Arten
- 2.411 Fotos; zu jeder Art, zu allen Arten auch Weibchen und Sommer- + Winterkleid
- Artnamen in 19 Sprachen
- Sortierung: A-Z, Sprache, taxonomisch
- Eier-Fotos von 80 % aller Arten
- 911 Vogelstimmen zu 91 % aller Arten
- Beobachtungslisten anlegen und nach Ort, Datum, Gruppe, Sprache sortieren
- Jede Vogelart kann mit GPS auf einer Karte punktgenau kartiert werden
- Simpler Bestimmungsschlüssel

Alle Updates sind kostenlos. Keine Internetverbindung zur App-Nutzung nötig - runterladen + sofort verwenden. Besuchen Sie unsere Internet-Seite für mehr Informationen:

<http://sunbird.tv/sunbird-apps-ebooks/app-all-birds-germany/>

**Suche**

„Die Vögel Europas“

Autoren: Peter Hayman, Rob Hume, KOSMOS-Verlag, ISBN: 3440095827

Angebote an: [mi\\_koepe@t-online.de](mailto:mi_koepe@t-online.de)

Michael Köppe

**Umgezogen?**

Bitte teilen Sie Ihre neue Anschrift (gern auch E-Mail-Adresse) unserem Schatzmeister Gerhard Hasse mit:

E-Mail: [hasse@ornithologie-niedersachsen.de](mailto:hasse@ornithologie-niedersachsen.de)

Anschrift: Oststraße 22, 37603 Holzminen

**Die NOV-Mitteilungen**

erscheinen zweimal jährlich, im März und Juli/August. Sie stehen allen Mitgliedern zum Informationsaustausch und zur Veröffentlichung von Mitteilungen offen.

Hier können Sie

- Kurzberichte über ornithologische Feststellungen aus Niedersachsen und Bremen,
- Zwischenberichte aus laufenden Projekten,
- Aufrufe zur Mitarbeit,
- Diskussionsbeiträge,
- Bücherangebote, -suche

an unsere Mitglieder weiterleiten.

Die NOV-Mitteilungen können auch elektronisch als pdf-Version bezogen werden. Bitte teilen Sie uns per E-Mail mit, ob Sie daran Interesse haben. So können wir den Papierverbrauch, aber auch unsere Portokosten deutlich senken.

**Schriftführerin NOV**

Kerrin Obracay  
Am Suletal 48, 27232 Sulingen  
E-Mail: [kerrin.obracay@ornithologie-niedersachsen.de](mailto:kerrin.obracay@ornithologie-niedersachsen.de)

